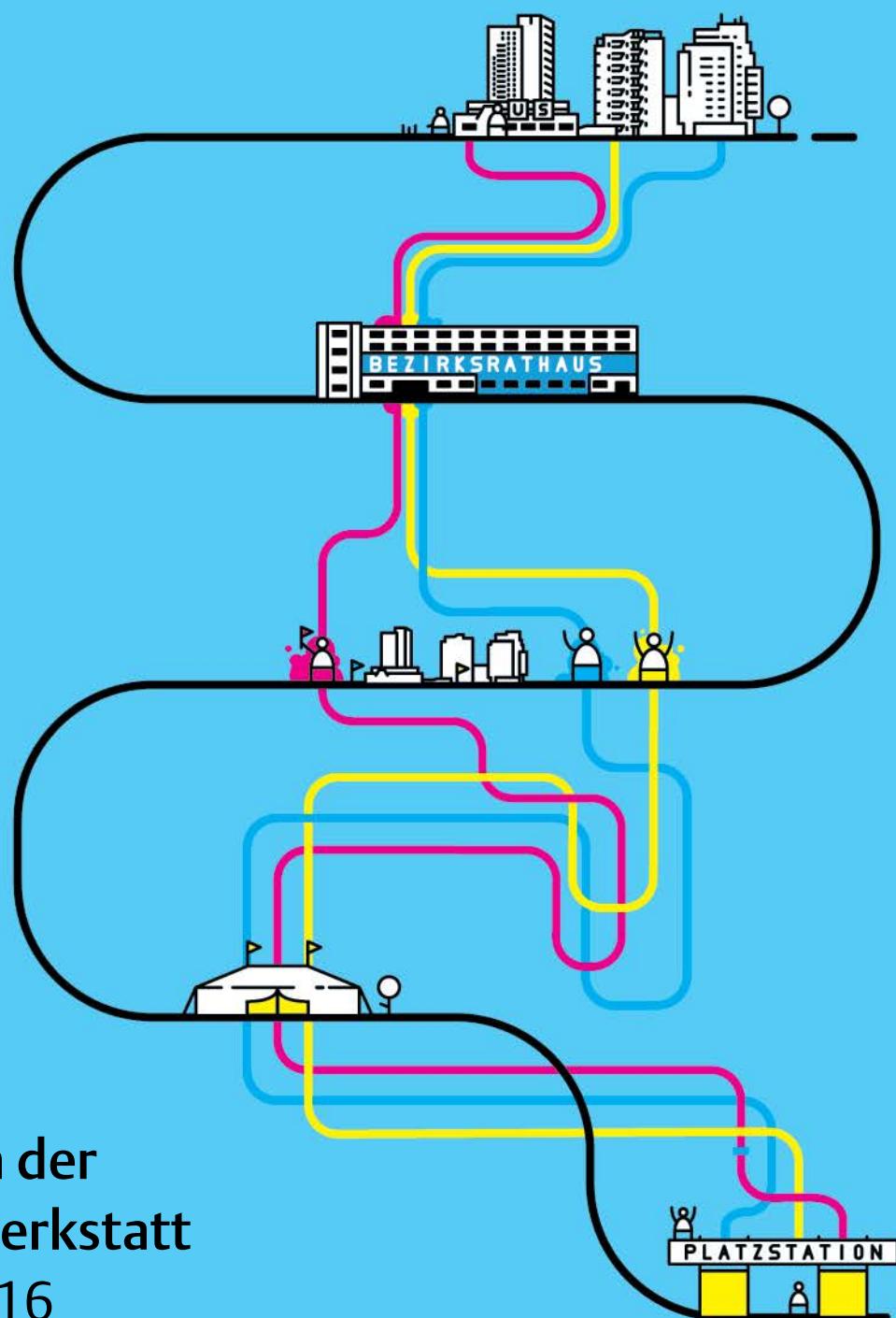


Platz für Chorweiler



**Dokumentation der
zweiten Ideenwerkstatt
3. November 2016**

Inhaltsverzeichnis

Lebenswertes Chorweiler Dokumentation der zweiten Ideenwerkstatt

1.	Anlass und Ziele	4
2.	Methodische Vorgehensweise	5
3.	Ergebnisse der Diskussion zum Planungsstand	7
4.	Ergebnisse der Modellarbeit zu den „Verhandlungsräumen“	9
5.	Fazit	13
6.	Ausblick	14



1. Anlass und Ziele



Begehbares Modell im Großen Saal des Bürgerzentrums

Die zweite Ideenwerkstatt des Beteiligungsprozesses Platz für Chorweiler fand am 3. November um 17 Uhr im Bürgerzentrum Chorweiler statt. Die Veranstaltung verfolgte mehrere Ziele: Zunächst wurde ein Rückblick über den bisherigen Beteiligungsprozess und dessen Resultate gegeben, damit Ideen, die in einem frühen Stadium entwickelt wurden, nicht vergessen werden.

Anschließend wurde der aktuelle Planungsstand des interdisziplinären Planungsteams der Öffentlichkeit vorgestellt. Bewohner/innen sollten Gelegenheit bekommen, Rückfragen zu stellen, die Pläne zu evaluieren und zu diskutieren.

Ein wichtiges Ziel des Abends war es, engagierte Akteure für die in der Entwurfsplanung vorgesehen „Verhandlungsräume“ zu finden. Mit ihnen sollten die Ideen und Konzepte für die temporären Nutzungs- und Betreibermodelle, die im nächsten Jahr erprobt werden können, weiter entwickelt werden.



Informelle Gespräche vor Beginn der Veranstaltung

2. Methodische Vorgehensweise



Diskussion der Entwürfe am begehbaren Modell

Als Veranstaltungsort wurde der Große Saal im Bürgerzentrum Chorweiler gewählt. Dieser ist nicht nur wegen seiner allgemeinen Bekanntheit und dem direkten Bezug zum Pariser Platz besonders geeignet, sondern bot darüber hinaus gute Voraussetzungen sowohl für eine Beamerpräsentation als auch für die Arbeit am begehbaren Modell.

Begehbares Modell

Wie bereits in der ersten Ideenwerkstatt erprobt, wurde auch hier wieder mit einem begehbaren Modell gearbeitet. Eine robuste Plane, die ein Luftbild von Chorweilers Zentrum mit Konturen und Beschriftungen zeigte, hatte sich bereits als gute Arbeitsgrundlage bewährt und wurde hier wiederverwendet. Mit einer Größe von 8 x 8m und einem Maßstab von 1:50 war es für die Teilnehmenden möglich, sich in der gegebenen räumlichen Situation zu orientieren. Das darauf gebaute Bestandsmodell wurde vom Büro **Umschichten** aus weißem Styropor errichtet. Das Modell war im Vergleich zu dem der letzten Werkstatt weniger abstrakt und stellte die tatsächlichen Größenverhältnisse dar. Die geplanten Maßnahmen konnten in das Modell eingesetzt werden und hoben sich gut erkennbar vor dem weißen Bestandsmodell ab. Das Modell und die Plane können auch für kommende Veranstaltungen gut wiederverwendet werden. Die Pflanzen, die im Modell Bäume darstellten, konnten von den Veranstaltungsteilnehmern als besonderes Andenken nach der Veranstaltung mitgenommen werden.

Die unterschiedlichen Planungsvorschläge sowie Werkstattergebnisse wurden mit bunten Materialien gezeigt. Wieder luden verschiedene Mate-



Entwurf für den Liverpooler Platz im begehbaren Modell



Arbeitstisch mit Klebeband

rialien, wie Klebeband, Pappen oder Styrodur dazu ein, (weiter-) entwickelte Ideen ohne Berührungsängste direkt in Modellform umzusetzen. Hinzu konnten Pappfiguren aufgestellt werden, die interessierte Akteure, potentielle Helfer oder Verantwortliche symbolisierten. Diese verdeutlichten das Ziel der Veranstaltung, Betreiber für künftige Testnutzungen zu finden.

Gearbeitet werden konnte sowohl direkt im Modell als auch an Arbeitstischen, die das Modell flankierten. Hier wurden die Grundformen der Verhandlungsräume aufgezeichnet und das Arbeitsmaterial bereitgestellt. Die Tische erlaubten das bequeme, gemeinsame Arbeiten in größeren Gruppen, ohne vom eingezeichneten Planungstand beeinflusst zu werden.

Ablauf

Die Veranstaltung begann mit der Begrüßung durch Hr. Wolf vom Stadtplanungsamt Köln und dem Büro **Urban Catalyst Studio**. Ein Rückblick über den gesamten Beteiligungsprozess samt diskursiver Spaziergänge, Platzstation und der ersten Ideenwerkstatt bildete den Einstieg in die Veranstaltung. Hier wurden die Ergebnisse des bisherigen Prozesses zusammengefasst. Anschließend stellte das interdisziplinäre Planungsteam die Ergebnisse ihres Planungsstands vor. Die Entwürfe der „Fixflächen“ wurden per Beamerpräsentation vorgestellt. Die „Fixflächen“ sind Flächen, in denen die Umgestaltung schnell erfolgen soll. Sie zeichnen sich durch ihre besondere Rolle im Stadtgefüge aus, der sie durch ihre neue Gestaltung in Zukunft gerecht werden sollen. Die Vorschläge für die „flexiblen“ Räume wurden in großer Runde rund um das begehbar Modell erläutert. „Flexible“ Räume wurden vom Planungsteam als „Verhandlungsräume“ vorgestellt, in denen die zukünftige Nutzung und Gestaltung von den Chorweiler/innen erprobt werden soll. Zwischendurch war es möglich, Rückfragen zu stellen. Anschließend gab es eine Feedbackrunde, in der Rückfragen und Anmerkungen mit dem interdisziplinären Planungsteam besprochen werden konnten.

Nach einer Pause wurde ein Input gegeben zu temporären Bauten, Finanzierungs- und Betreibermodellen, die als Inspiration und Motivation für die zukünftigen Chorweiler Projekte dienten. Vor diesem Hintergrund ging es an die Arbeitstische, um Möglichkeiten für die „Verhandlungsräume“ auszuloten. Nach einer Zusammenfassung der Ergebnisse folgten eine offene Diskussion und ein Austausch über gewonnene Erkenntnisse. Herr Zöllner, der Bezirksbürgermeister sprach abschließende Worte.



Modelle der Ideen aus der ersten Ideenwerkstatt



Präsentation der Bürgerbeteiligungsprozesses durch Janin Walter



Test von neuen Bäumen am Liverpooler Platz im begehbar Modell

3. Ergebnisse der Diskussion zum Planungsstand



Präsentation der Entwürfe durch Mario Abel von yellow^z und Martin Diekamnn von LAD⁺

Während es zur Planung um den Pariser Platz nur wenige Verständnisfragen gab, drehte sich die gemeinsame Diskussion des Planungsstandes vor allem um den Entwurf für den Liverpooler Platz:

Nutzung/Organisation:

- Der Vorschlag, auf dem Liverpooler Platz eine Fläche zu schaffen, auf denen Jugendliche Sport treiben können, stieß auf großen Anklang.
- Uneinigkeit bestand jedoch über die Anordnung von Parkplätzen und Spielfeldflächen. Die vorgestellte Planvariante positionierte die Sportflächen unmittelbar vor dem Eingang des City Centers. Diese Positionierung sahen einige Teilnehmende kritisch, da sich die Bewohner der umliegenden Wohnbebauung vom Lärm der Spielenden gestört fühlen könnten.
- Des Weiteren wurde die Distanz der Parkplätze zum Eingang des City-Centers kritisch gesehen. Daher schlugen einige Teilnehmende vor, die Sportflächen am westlichen Ende des Liverpooler Platzes vorzusehen.
- Seitens der Jugendlichen wurde angemerkt, dass Sportflächen aus ihrer Sicht so angeordnet sein sollten, dass sie aus dem Sichtfeld – also unbeobachtet – sind.
- Außerdem wurde vorgeschlagen, einen Zaun zum Schutz der parkenden Autos um das Spielfeld zu realisieren.

Parkplatzsituation:

- Über die Parkraumsituation diskutierten die Teilnehmenden kontrovers. Die Parkraumerhebung des interdisziplinären Planungsteams zeigte, dass der Parkraum am Liverpooler Platz zu einem Großteil der Zeiten untergenutzt ist.

- Mehrere Anwohner beschwerten sich über die übermäßige Autofreundlichkeit des Stadtteils und befürworteten eine drastischere Einsparung von Parkplatzflächen zugunsten von Freiraumqualitäten. Dem gegenüber standen die Befürworter der autogerechten Gestaltung. Nach der Diskussion bestand Einigkeit, dass untergenutzte Flächen nicht zwingend als Parkplätze vorzuhalten sind.
- Das ebenfalls untergenutzte Parkhaus des City Centers zeigte, dass viel Ausgleichsfläche vorhanden wäre. Allerdings müssten die Parkgebühren im Parkhaus, insbesondere für Kurzparken, sinken, damit Autofahrer sie als attraktive Alternative wahrnehmen würden.
- Generell wurde angemerkt, dass Kurzzeitparken für 'schnelle Besucher' auf dem Parkplatz eingeführt werden sollte.

Generationsübergreifende Angebote

- Während die Angebote für Jugendliche sehr willkommen sind, fehlt es im Entwurf noch an Angeboten für Senioren.
- Denkbar wären Sportangebote im Außenraum, die auch generationsübergreifend genutzt werden könnten.
- Angemerkt wurde, dass sich nicht alle Nutzungen generationsübergreifend verwirklichen ließen und eine Trennung von jungen und älteren Nutzern gewünscht sein könnte. Das Thema der Separation wurde kontrovers diskutiert. Besonders Senioren hoben hervor, dass diese Trennung nicht gewünscht sei. Stattdessen sollten Angebote geschaffen werden, die unterschiedliche Generationen gleichzeitig ansprechen.

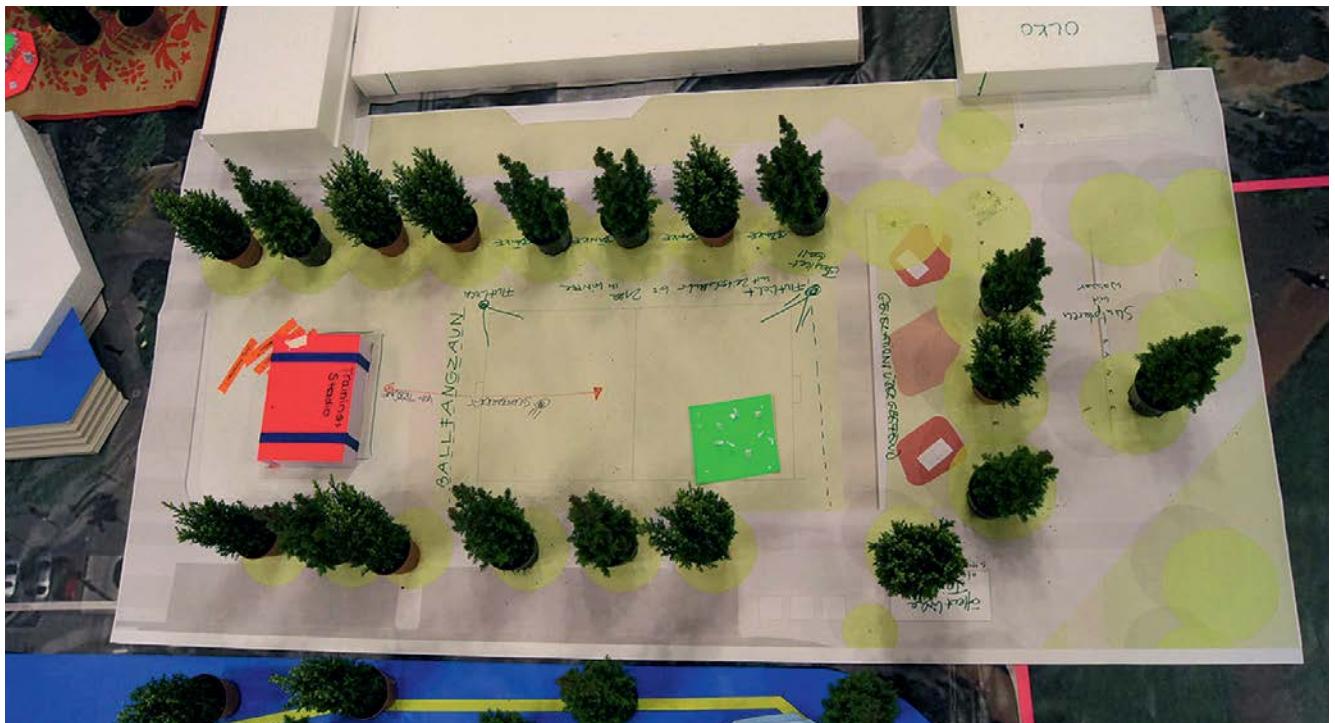
Bodenbelag:

- Zu den Bodenbelägen gab es den Hinweis, dass sich der Asphalt, der für die Sportplätze auf dem Liverpooler Platz angedacht ist, im Sommer aufgrund der dauerhaften Sonneneinstrahlung stark aufheizen kann. Daher sollten Farbigkeit und Materialität überdacht werden.



Präsentationspanele der „Fixen Zonen“ Liverpooler Platz und Pariser Platz

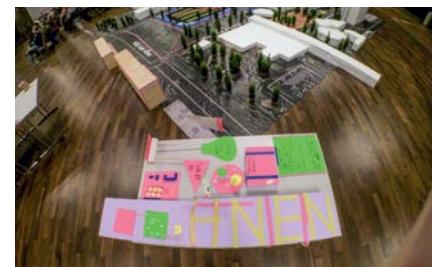
4. Ergebnisse der Modellarbeit zu den „Verhandlungsräumen“



Sportclub, Fussballfeld und Outdoor-Gym auf der Oxfordner Passage

Oxfordner Passage

- Vom Planungsteam wurde eine Soccerfläche auf der Oxfordner Passage vorgeschlagen. Diese befand sich unmittelbar vor dem „Chorweiler Bad“. Generell wurde die Soccerfläche von den Teilnehmenden befürwortet, die Lage jedoch wurde kritisch gesehen. Daher wurde von den Teilnehmenden eine Verlagerung der Soccerfläche Richtung Tribüne, die am S-Bahn-Ausgang geplant ist, vorgeschlagen. So seien Sichtbeziehungen von der Tribüne einfacher zu gewährleisten und die Lärmbelastung könne verringert werden.
- Diese Maßnahme zieht die Verlagerung der geplanten temporären Sporthütte in Richtung Café Olko mit sich. Die Teilnehmenden waren sich einig, dass es von Vorteil wäre, die temporäre Sporthütte in der Nähe des Café Olko zu positionieren.
- Das vom Verein „Chorweiler ART“ vorgeschlagene Outdoor-Atelier hätte ebenfalls genügend Platz auf der Oxfordner Passage.
- Des Weiteren bestand Einigkeit, dass die Grünfläche an der Willi-Suth-Allee ein geeigneter Ort für ein Outdoor-Gym für unterschiedliche Generationen wäre. Wichtig hierbei sei, eine Art Parcours zusammen mit Trainern der Jugendeinrichtung „Northside“ und lokalen Lehrern zu entwickeln. So würde eine höhere Akzeptanz gewährleistet werden.



Ideentisch
Sitzstufen am S-Bahnausgang Pariser Platz

- Weiterhin wurde vorgeschlagen, dass die im Planstand vorhergesehenen Sportflächen über Zuschauermöglichkeiten verfügen sollten. Damit würde die Aufenthaltsqualität gesteigert werden.

Lyoner Passage

- Die Wiederherstellung der Platzstation, etwa in Form eines temporären Gebäudes, stellt noch immer eine sinnvolle und beliebte Maßnahme dar. Im Modell wurde auf der Lyoner Passage ebenfalls die im bisherigen Prozess mehrfach genannte Idee der Bühne gebaut. Diese wurde an der Rückseite des temporären Gebäudes positioniert. Die Befürworter/innen betonten, dass eine Stromversorgung nötig sei, um den Ort gut bespielen zu können.
- Die im Zuge der Platzstation getesteten Bänke und Tische sollten hier auch wieder errichtet werden.
- Ein Aspekt, der sich auch auf andere Plätze übertragen lässt, ist der Wunsch der Belebung der Plätze nach Geschäftsschluss des City-Centers. Denn besonders in den Abendstunden mangele es an Freizeitangeboten, besonders für Erwachsene.
- Die Idee, die Fassade des City Centers zu einer Kletterwand umzugestalten, wurde von den Teilnehmenden positiv aufgenommen. Die Stadtteilwerkstatt „Canyon Chorweiler“ merkte jedoch an, dass eine Kletterwand mit einer Höhe von 5m einer Aufsicht bedarf. Eine Alternative wären Boulder-Würfel, die frei im Raum stehen und auch ohne Aufsicht genutzt werden könnten. Der Verein „Canyon Chorweiler“ wäre ein potentieller Partner für die technische Pflege und den regelmäßigen Austausch der Kletterrouten.



Modell eines Veranstaltungsregals an der Fassade des City-Centers Chorweiler Kletterwand an der Fassade des City-Centers Chorweiler und Kletterwürfel auf der Lyoner Passage



Erarbeitete Ideen für die Lyoner Passage

Mögliche Akteure:

Das Testen von Nutzungen in temporären Bauten wurde von den Teilnehmenden positiv bewertet. Angemerkt wurde jedoch, dass es unabdingbar sei, dass die Bespielung durch lokale Schlüsselakteure erfolgen müsse.

Verschiedene Schlüsselakteure und Vereine nahmen dazu Stellung:

- Die Türkisch-Islamische Union DITIB betonte die Notwendigkeit von Räumlichkeiten, die von unterschiedlichen Vereinen genutzt würden. Benötigt würde ein Raum von ca. 80m². Die Realisierung böte die Möglichkeit, die aktiven Vereine in Chorweiler besser zu vernetzen. Der Verein DITIB würde die Koordination der Nutzung des Raumes übernehmen.
- „Chorweiler Art“ ist ein aktiver Verein vor Ort, der großes Interesse an jeglichen künstlerischen Aktivitäten vor Ort zeigte und während des Prozesses viele eigene Vorschläge für eine Außenraumgestaltung eingebracht hatte. Der Verein schlug vor, einen temporären Bau ebenfalls für Ausstellungen zu nutzen.
- Die Mitarbeiter des Jugendclubs „North Side“ und der „GAG“ stehen im engen Kontakt mit vielen Jugendlichen vor Ort. Sie legten dar, dass es zwar viele Sportangebote in Chorweiler gäbe, das Angebot jedoch der



Informelle Gespräche in der Pause

Nachfrage nicht gerecht würde. Sie betonten daher die Notwendigkeit eines Sportraumes. Des Weiteren versicherten sie, dass sich die Jugendlichen aktiv an der Realisierung einer Sporthütte beteiligen würden.

- Die ECE als Betreiber des City-Centers hat sich im bisherigen Prozess als kooperativer Partner und Unterstützer gezeigt. Als Eigentümer der Flächen an der Lyoner Passage wären sie auch bereit, sich im zukünftigen Prozess weiterhin zu beteiligen.
- Auch das Bürgerzentrum Chorweiler als wichtiger Akteur in Chorweiler hat sich für die Fortführung der Bürgerbeteiligung ausgesprochen. Mitarbeiter des Bürgerzentrums unterstützen die Idee, einen temporären Bau mit Jugendlichen zusammen zu entwickeln und umzusetzen.



Diskussion am Arbeitstisch Flexible Zone: Oxford Passage

5. Fazit



Modelle der beteiligten Akteure

Experimentierflächen

Die zweite Ideenwerkstatt hat gezeigt, dass die im Plan vorgesehenen „flexiblen“ Flächen als Experimentierflächen gesehen werden sollten, in denen zukünftige Nutzungen mit lokalen Akteuren getestet werden können.

Weiterhin sollten dem Ort entsprechende kreative Nutzungs- und Bebauungsrichtlinien gefunden und festgelegt werden. Bei der Durchführung der Baumaßnahme ist es empfehlenswert, die Realisierung in Etappen durchzuführen. Das bietet die Möglichkeit, trotz der Baumaßnahmen auf einigen Flächen andere weiterhin zu nutzen.

Parkplatz vs. kultureller Raum

Des Weiteren wurde in der Veranstaltung deutlich, dass untergenutzte Parkplätze in nutzbaren öffentlichen Raum umgewandelt werden sollten. Den öffentlichen Raum als Raum der Begegnung und des Austauschens zu gestalten, war den Teilnehmenden wichtig. Die Vielfältigkeit der Kulturen in Chorweiler könnte in diesem Raum erfahrbar gemacht werden.

Temporäre Bauten

Temporäre Bauten ermöglichen, Ideen, Nutzungen und Räume sichtbar zu verhandeln. Sie geben lokalen Akteuren und Initiativen die Chance,



Arbeitstisch Flexible Zone: Lyoner Passage



Informelle Gespräche an den Arbeits-tischen in der Pause

Nutzungen und Veranstaltungsformate auf Zeit zu testen. Nutzungen, die nicht angenommen werden, können ausgetauscht, adaptiert oder rückgebaut werden. Dies bietet den Bürger/innen die Möglichkeit, ihren Stadtteil mitzugestalten und sich mit diesem zu identifizieren.

Zukünftige Bürgerbeteiligung in Chorweiler

Der bisherige Prozess hat gezeigt, dass Chorweiler/innen an der Mitgestaltung ihres Wohnumfeldes interessiert sind. Sie sind bereit, Zeit und Energie für eine Verbesserung des öffentlichen Raumes aufzuwenden.

Es wurde deutlich, dass einige Orte wie beispielsweise der Pariser Platz eine schnelle Transformation benötigen, um ihrer Rolle im städtischen Gefüge gerecht zu werden. Andere Orte wie die Lyoner oder die Oxford Passage brauchen Zeit in der Entwicklung, um einen nachhaltigen Effekt zu erzielen. Die Beteiligung unterschiedlicher Zielgruppen ist dabei essentiell und sollte in unterschiedlichen Formaten fortgeführt werden.

6. Ausblick

In einem nächsten Schritt wird das Büro **Urban Catalyst Studio** bilaterale Gespräche mit potentiellen Betreibern von Testnutzungen führen, um die Testphase im nächsten Jahr zu festigen.



Abschiedsworte des Bezirksbürgermeisters Reinhard Zöllner

Amt für Stadtentwicklung und Statistik
Willy-Brandt-Platz 2
50679 Köln

Gefördert im Rahmen des Bundesprogramms:



Die Oberbürgermeisterin

Stadtplanungsamt
Amt für Stadtentwicklung und Statistik
Amt für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Projektbearbeitung
Urban Catalyst studio
Umschichten

Grafik
Urban Catalyst studio

Fotos
Urban Catalyst studio und studio 95

Gestaltung
Zimmer, Büro für Corporate Design und Visuelle Kommunikation

